

über so einem Kampf; und da darf dieses Volk ohne Selbstverleugung wieder von einem heiligen Kriege sprechen.

Und bei diesem Krieg, da standen nun auch die Unspezifitäten nicht mehr leitend. Die gesamte Generation ruhte zum einen Teil auf der internationalen Auffassung, zum andern, für uns wichtigeren Teil aber auf dem deutschen Plebiszismus. Die deutsche Gelehrtenliste und das deutsche Pfarrhaus, sie sind seit langer Zeit Wege und Pfadesstätten jenes Sinnes gewesen, aus dem die Begeisterung von 1813 hervorging. Hier liegen auch noch heute die starken Wurzeln der Kraft unseres Volkes.

Ja, auch eine ganz persönliche Angelegenheit war nun der Krieg für die Unspezifitäten geworden. Zug der ganze Wehrkraft des Landes ins Feld, so konnten sie die Blüte der Jugend zu den Tüchtern entfenden. Aus den Hörsälen strömte es hinaus, wo eben noch die Hochschullehrer selbst ansehnliche, läuternde Worte geredet hatten, Ansprachen von dichterischer Schönheit.

Und heute, nach hundert Jahren, wie ist da unser Volk, und wie sind die Unspezifitäten dem neuen Kriege begegnet, den wir zwar nie gefürchtet, aber doch lange vorausgesehen hatten? Waren da die militärischen und die sittlichen Voraussetzungen so, daß die Nation zu ihnen unbedingtes Vertrauen haben durfte?

Sie sind es nicht; weit verbreitet ist in den letzten Jahrzehnten der Zweifel gewesen. Wenn auch England bei dem System des Rüstungsrennens stehen geblieben war, die kontinentalen Völker, die in Frage kamen, waren doch alle längst im Wettstreit mit Deutschland zur allgemeinen Wehrpflicht übergegangen. Frankreich hatte sie am strengsten ausgebildet, während Deutschland mit der Durchführung seines Wehrgesetzes von 1912 eben erst begonnen hatte. Das konnte manchen bedenklich stimmen, der dann weiter fragte: Ist unsere Volkstracht noch so gesund wie einst? Ist nicht das Meer in der langen Friedenszeit erloschen? Darf man den Meerführern vertrauen, die doch noch nie durch eine Schlacht erprobt waren? Und weiter griesgrämte viele: Hat nicht der erbitterte Kampf der politischen Parteien die Einheit unseres Volkes untergraben? Hat die jahrelange, lichte Ruhezeit nicht entnervend gewirkt? Auf so viele Schäden mußte man hinweisen; auf den Mühsal mit all seinen Begleiterscheinungen, die Nachhaken des Auslandes, den Subjektivismus, den Luxus, die Bergnützungslust, das unaufrichtige Festhalten, die Heberfälligkeit. Feststimmliche Voraussetzungen konnte man vielerorts hören, wo man politischen Gesprächen lauschte.

Und was trat in Wahrheit gleich in den ersten denkwürdigen Tagen, am 1. und am 4. August, hervor? Das bangende Gemüt verlor sich wie leicht in Trübsal; unter der dämmrigen Oberfläche des Mißtrauens erwachten alle guten Geister des Volkes und drangen an das Licht. Einmütiger warfen sie Volk der Erde, schlagkräftiger sein Meer und seine Flotte, durchgebildeter nirgends auf der Welt die wirtschaftliche Vorbereitung.

Und was hat die Unspezifität, das Gefühl, daß nun das Leben wieder größer und reicher geworden sei, die Millionen gleichgültiger Gesichter in jenen Tagen verdrängt? Armeeübungen standen sie da, die Mannschaften mit blühenden Augen und blühenden Zähnen. Gemeinliche Sachen und gemeinsamer Gesang verriet, daß Abwechslung in das sonst so unerschütterliche Gleichmaß des Lebens gekommen war; ein glückliches und glückseliges gab es, die Erwartung eines ungeheuren Erfolges, das nun nachwirken werde bis an den Tod.

Tadeln aber, wenn man von all diesen Eindrücken sprach, konnte man tatsächlich die Meinung hören, die große Zeit von 1813, von 1870 sei wiedergekehrt; alles ist wie damals, wie Heinrich von Kleist es beobachtet: Die Menschen seien weiser und wärmer und durch das allgemeine Unglück erzogen worden. So mögen auch viele von uns anfangs geurteilt haben. Aber allmählich fühlten wir und lernten es begreifen: So groß und herrlich die Erhebung von 1813, so unerschütterlich und erhaben die Rette der Siege von 1870 gewesen, gewaltiger ist doch noch die Welt der Weltkriege von heute. Wie noch niemals solche Heeresmengen einander gegenüberstanden haben, wie die Schlachten so gigantisch sind, daß man sie nicht mehr nach einzelnen Torden, sondern nur nach Fronten oder der Ausdehnung ganzer Flügel benennen muß, so ist auch der letzte Sinn und Zweck dieses Krieges erhabener als man es sonst gewohnt ist. Denn wir fühlten ihn nicht wie früher um unser politisches Bestehen oder Einkünfte willen, nicht nur für unsere Schutz, unsere Befreiung, unsere Erlösung; wir fühlten ihn zugleich für die höchsten sittlichen Güter, die nicht uns allein, sondern der ganzen Menschheit gehören. Unendlich viel von dem, was sonst als heilig galt, ist gleich in den ersten Tagen dieses Krieges unter die Füße getreten worden. Wo blieb das Märchen von der Königsgemeinschaft, das uns Phantasien so gern erzählt haben, wo Neben Eide und Verträge, wo des Mannes unverrückbares Ehrenwort, wo die Vereinbarungen, die selbst im Kriege den Völkern alter Kultur unumwunden kein sollten? Für diese Güter müssen wir einstehen, wenn einst die Leidenhaftesten schweigen und der Friede ins Land kommt; bis dahin aber muß unser Volk für sie kämpfen, für seine eigene innere Wiedergeburt und für ein neues Europa. Es liegt keinerlei Selbstgerechtigkeit und Ueberhebung darin, daß wir uns diese Aufgabe stellen; ebensie Menschen aus vielen Völkern wollen sie uns schon heute zu. Wie Deutschland nach seiner geografischen Lage das Herz Europas ist, so soll es nach seinem Verhalten das Gemissen Europas sein. Und solange es dessen einig ist, darf es auch den gegenwärtigen Krieg mit Zug und Recht wieder als einen heiligen Krieg bezeichnen.

Von solchem Geiste der Auffassung war unser ganzer Volk offensichtlich, ganz unbewußt leitete der Tage der Mobilmachung ergreifen. Menschen, die ihre Zeit nicht verstanden, fragten wohl am Beginn des Krieges verwundert und fast entsetzt: Wo ist denn der Jubel, das laut ruhende Verlangen nach dem Kriege, die solche Begeisterung, von der man

doch aus früheren Zeiten und von anderen Völkern so viel hatte reden hören? Und immer mußte man an diese Dolchschmerzen die Gegenfrage richten: Ja, fühlt ihr's denn nicht, daß solche veraltete Leidenshaft, solche Stille das Höhere ist?

In der Tat, mit seiner Selbstbeherrschung hat unser Volk vielleicht das Größte geleistet. Unter den anderthalb Millionen Freiwilligen waren viele von der Schulbank hergekommen; Kindergeichter lähnen uns unter den Militärmützen entgegen. Aber betrachteten wir gleich am ersten Tage die gefestigte Haltung dieser jungen Körper, so schienen sie Männer zu sein. Ein jeder fühlte, daß in diesem Kriege, in dem das Aushalten auf dem Spiele steht, keine Kraftleistung, auch keine Begeisterung unnötig vergeudet werden dürfe, daß alle Energie gesammelt bleiben müsse zur Tat. Und hier, bei dieser ruhigen Pflichterfüllung, wo die militärische Erziehung noch nicht wirken können, hier hat wohl die deutsche Schule und die deutsche Unspezifität ihre Macht am eindringlichsten fundgetan.

Uns aber ermahnt aus dem Anblick höchster Opferfreudigkeit der Jugend eine große ernste Aufgabe. Gewiß werden wir den alten Spruch „Donna nobis pacem“ nicht vorzeitig und schwachherzig anstimmen, sondern in Ruhe und Fassung des Tages harren, an dem unserm Volke der Siegespreis unwiderprechlich zufällt und die Ereignisse selbst uns jurafen: Es ist genug. Aber daß in dem heute beginnenden Rectoratsjahr uns der Friede, und wie wir zuversichtlich hoffen, ein glücklicher Friede beschert werden möge, das, denke ich, ist unser aller schlichlicher Wunsch.

Rehren sie denn aus dem Felde zu uns zurück, die jungen Verteidiger des Landes, teils an Erlebnissen, zu Männern gereift, manche wohl geschmückt mit dem Eichenkranz, und tun sie die Frage an uns: „Was habt denn ihr inzwischen getan?“, dann wollen wir gerührt vor ihnen stehen, um auch unserer Seite das Ergebnis einer entschlossenen, unaufälligen Pflichterfüllung darzulegen. Wie wir in diesem Winter alle verdienstvollen Vorlesungen und Uebungen abhalten und dadurch symbolisch das unbedingte Vertrauen zu unserer vaterländischen Sache und unserm Heere zum Ausdruck bringen, so wollen wir auch für den Tag der Wiederkehr unserer Studenten alles bereitstellen.

Das aber fühlt wohl ein jeder: „Alles bereithalten“, heißt bei weitem nicht „Alles beim alten lassen“. Neben von uns hat das ungewohnte Erlebnis der vergangenen Monate erschüttert, aber auch erfüllt und verjüngt. Denn in jede Wissenschaft greift der Krieg mit der gebieterischen Forderung ein: Jetzt prüfe das, was du bisher gelernt hast, unmittelbar am Leben; prüfe, ob nicht Naturwissenschaften und Heilkunde wieder vor neuen Aufgaben stehen, ob die bisher vertretenen Lehren der Ethik, des Rechts, ob die historischen Disziplinen liberal handhaben. Manche erste Selbstschau wird stattgefunden haben. Und wenn auch die Gesetze der Mathematik nicht gerade ins Wanken geraten sind, an seiner Lebensanschauung, an dem Weltbilde, das sich der einzelne gemacht hat, wird doch wohl jeder von uns manches zu revidieren haben und in manchem umlernen müssen. Und so wird der Krieg gewiß an vielen Stellen zu einer Erneuerung und Verjüngung wissenschaftlichen Lebens den Anstoß geben. An dieser Segnung eines Tages teilzunehmen, wartet die akademische Jugend. In den Seelen der jungen Menschen die Begeisterung plötzlich wie eine heile Fadel aufgelodert, so ziemt es uns bereinigt, das heilige Feuer weiterhin zu nähren.

Ja, ob nicht auch in die Organisation der Unspezifität hier und da etwas frisches Leben kommen wird, was mag das voraus entscheiden? Solange freilich das gewaltige Weltergehen andauert, wird man wohl gut tun, sich nicht in unerprobte, umstrittene Neuerungen einzulassen und nur die bewährten Sagenungen mit denkbarer Liberalität handhaben. Aber für die Zeit nach dem Friedensschluß werden wir vielleicht eine große Schere bereithalten müssen, um wenigstens einige Fäden abzuschneiden.

So treten wir in ein erstes, stilles Wintersemester ein, das arm an äußeren Ereignissen, aber für jeden reich an erregenden inneren Erlebnissen sein wird. Viel Geduld und manchen Verzicht wird die Zeit fordern. Denn während des Krieges steht der Unspezifität nicht hoch im Kurs, und mancher wird sich und sein Tun vielleicht als recht überflüssig ansehen. Aber diese Erkenntnis hat nichts Niederdrückendes für uns. Froh und stolz vielmehr fühlen wir, wie eng wir mit dem Gange unseres Volksgeschicks verbunden sind, auch wenn die Prüfungsperioden des nationalen Lebens bisweilen abgebeugelt im Sonderdasein der Unspezifitäten sind. Wir harren zuversichtlich der künftigen Tage; wenn wieder Friede im Lande ist, dann kommt unsere Zeit.

Diese Rede war ein Bekenntnis, und wir nahmen aus ihr das erhebende Bewußtsein mit: Deutsche Kultur kann nicht untergehen, weil sie nicht untergehen darf. Dann tönte wie Jenerzeit ein neues Kriegslied, in dessen letzten Vers alle einstimmten:

„Unsere Sach' darf nicht vergehn,
Heilig sind nun Schwert und Wehre;
Die getreulich zu ihr stehn,
Stehen auch für Gottes Ehre.
Gott mit uns in Kampf und Not,
Wir mit ihm bis in den Tod!“

Ordensverleihungen in der sächsischen Armee.
I.
Der König hat verliehen:
das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens:
dem General der Kav. Krug v. Ribba, Kommandeur der 2. Div. Nr. 24, dem Generalleutnant S. D.: von Lant, Kommandeur der 22. Inf.-Div., den Generalleutnant: Frhr. v. Lindeman, Kommandeur der 1. Div. Nr. 23, Oberst von der Planitz, Kommandeur der 3. Div. Nr. 32, Götz v. Dönhoven, Kommandeur der 4. Div. Nr. 40, v. Lottmann, Kommandeur der XIX. Ersatz-Div., v. Seydewitz, Kommandeur der 8. Inf.-Brig. Nr. 89, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur der 47. gemischten Landw.-Inf.-Brig. — am 16. 10. 14 seinen Wunden erlegen —, den Generalmajoren: Schramm, Kommandeur der 3. Feldart.-Brig. Nr. 32, Leutbold, Oberquartiermeister b. m. Armee-Oberkommando 3, Bärensprung, Kommandeur der 7. Inf.-Brig. Nr. 88, Frhr. v. Falkenberg, Kommandeur der 3. Inf.-Brig. Nr. 47, Dörfler, Kommandeur der 4. Feldart.-Brig. Nr. 40, Worgenzentröring, Kommandeur der 6. Inf.-Brig. Nr. 84, Raben, Kommandeur der 4. Inf.-Brig. Nr. 48, dem Generalmajor J. D. v. Schönborg, Kommandeur der 47. gemischten Ersatz-Brig., den Obersten: Hammer, Kommandeur des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“

Nr. 104, Franke, Kommandeur des 16. Inf.-Regts. Nr. 182, Baecker, Kommandeur der 2. Feldart.-Brig. Nr. 24, Kohl, Kommandeur des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, Hoch, Kommandeur des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, v. Koffsch, Kommandeur des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, v. Penke, Kommandeur des 13. Inf.-Regts. Nr. 178, Löffler, Kommandeur des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, von der Decken, Kommandeur des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Garle, Kommandeur der 1. Feldart.-Brig. Nr. 23, Einert, Kommandeur des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Frhr. v. Ompeda, Kommandeur des Rel.-Inf.-Regts. Nr. 103, Boitze, Kommandeur des 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, v. Schell, Kommandeur des Gren.-Rel.-Regts. Nr. 100, v. Eulitz, Chef des Generalstabes XII. (1. R. S.) Armeekorps, v. Jäschke, Kommandeur des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“, Schmidt, Kommandeur des Rel.-Inf.-Regts. Nr. 133, v. Riefenmetzer, Kommandeur des Rel.-Inf.-Regts. Nr. 101, v. Koppensfeld, Kommandeur des Rel.-Inf.-Regts. Nr. 107, den Oberleutnant: Apel-Busch, Kommandeur des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 104, Bollert, Kommandeur des 3. Feldart.-Regts. Nr. 28, Müller, Kommandeur des 6. Inf.-Regts. Nr. 104, Rieper, Kommandeur des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68, Ehardt, Kommandeur des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, v. Koppensfeld, Chef des Generalstabes XII. Armeekorps, Froscher, Chef des Generalstabes XIX. (2. R. S.) Armeekorps, Friedel, Bats, Kommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, den Majoren: v. Schmitt gen. v. Hönig, Bats, Kommandeur im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, v. Tschirch, Bats, Kommandeur im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Richter, Abt. Kommandeur im Rel.-Feldart.-Regt. Nr. 23, v. Dambroski, Bats, Kommandeur im 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, Fränzel, Bats, Kommandeur im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, v. Eyd, Bats, Kommandeur im Gren.-Rel.-Regt. Nr. 100, v. Wandersloh, Bats, Kommandeur im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 103, v. Armin beim Stabe des 3. Hul.-Regts. Nr. 20, v. Einsiedel, Kommandeur des Rel.-Jäger-Bats. Nr. 12, Kronk, Kommandeur des Rel.-Jäger-Bats. Nr. 13, Pfeister im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Martini im Schützen (Hül.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 103, den Hauptleuten: Demmering im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, v. Elterlein im Schützen (Hül.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 103, Haenel im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“, Billau im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 — gefallen —, Graf Bismuth von Edshüt im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, v. Kollisch-Wallwitz, Adjutant der XIX. Ersatz-Div., Hanson, Adjutant im 2. Inf.-Brig. Nr. 88, dem Rittm. v. Kroßig im 7. Inf.-Regt. Nr. 19, den Hauptleuten: Eberhardt im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, Freisch im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Volgtänder-Legner im 6. Feldart.-Regt. Nr. 64, Bienthal im 3. Feldart.-Regt. Nr. 22, dem Hauptm. Köpfer im Rel.-Feldart.-Regt. Nr. 23, den Oberleuten: Siegemann im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Hentschel im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Wenzel im Stabe der XIX. Ersatz-Div., dem Oberleut. der Rel. Jesh im Rel.-Inf.-Regt. 103, den Rittm.: v. Ehrenthal im 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, Reichel-Henstorf im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Wengler im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Pfeiffer im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, v. Boigt im 16. Inf.-Regt. Nr. 182, Stahr im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Stempel im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, von Jelmern im 3. Hul.-Regt. Nr. 20, v. Hartjen im 1. Hul.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, Kaeffner im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, Richter der Ersatz-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 28, XIX. Ersatz-Div., den Rittm.: der Rel. Gauß im 16. Inf.-Regt. Nr. 182 — am 22. 9. 14 seinen Wunden erlegen —, Wandersloh des Karab.-Regts., kommandiert zum Stabe der 7. Inf.-Brig. Nr. 88, Simon des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48;

die Silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille:
dem Sergeanten Beder, dem Grenadier Hopf — im 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, dem Bizefeldwebel — Offiz.-Stell. — Zimmermann, dem Gefreiten der Rel. Müller — im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, dem Bizefeldwebel Zweininger, dem Gefreiten Zehabi — im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“, den Feldwebeln Jeller, Höpke, Wilhelm, dem Unteroffizier Calow — im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, dem Rittm. Clauen, dem Feldwebel Lange, dem Bizefeldwebel Köhler, dem Gefreiten der Rel. Herberdt — im Schützen (Hül.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 103, dem Unteroffizier Bräuer, dem Unteroffizier der Rel. Hönig, dem Gefreiten der Rel. Schulze — im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, den Bizefeldwebeln Jentler, Brumm, dem Sergeant Beger — im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, dem Soldat Reuter im 16. Inf.-Regt. Nr. 182, dem Bismuthmeister Weizer im 1. Hul.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, den Sergeanten Kluge, Käppe im 3. Hul.-Regt. Nr. 20, dem Unteroffizier Busch, dem Führer Hönig, dem Kanonier Schulze — im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, dem Sergeanten Winkler im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, dem Wachtmeister Seiffert, dem Sergeanten Frensel — im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, dem Bizefeldwebel Fuhr, dem Gefreiten der Rel. Reis — im 1. Pion.-Bat. Nr. 12, den Unteroffizieren Weller, Lange, Kraus, dem Gefreiten Budzisch — im Gren.-Rel.-Regt. Nr. 100, dem Unteroffizier der Rel. Wälder, dem Gefreiten der Rel. Bräuer, Rappler, Altmann, dem Gefreiten der Landw. Abt. (dem Soldat Rel.) Wehel — im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 101, dem Bizefeldwebel der Landw. Raack, dem Bizefeldwebel Grems — im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 102, dem Bizefeldwebel der Rel. — Offiz.-Stell. — Donath im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 103, dem Gefreiten der Landw. Altmann im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 104, den Unteroffizieren der Rel. Wittsch, Lange, Teubert, Wühlberg, dem Unteroffizier (Kriegsheim) Sander, dem Gefreiten der Landw. Espach — im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 106, dem Feldwebel Bachmann, dem Unteroffizier der Rel. Pöger, dem Soldat (Landw.) Sachada — im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 133, dem Bizefeldwebel der Rel. — Offiz.-Stell. — Frhr. v. Wold, den Oberjägern Marx, Ellinger, den Gefreiten Schiedde, Hofmann, Schumann, dem Jäger Watz — im Rel.-Jäger-Bat. Nr. 13, dem Unteroffizier Wadersnagel im Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 45, dem Bizefeldwebel — Offiz.-Stell. — Schüller, dem Unteroffizier Prechtmeister, dem Schützen Buchheim — im Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 46, dem Unteroffizier Kailer, dem Gefreiten Eißler — im Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 48, den Soldaten Kobi, Rober im Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 64, dem Kanonier Marx im der Ersatz-Abt. 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, dem Bismuthmeister Falde im der Ersatz-Abt. 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, dem Bismuthmeister — Offiz.-Stell. — Löffler, dem Unteroffizier der Rel. v. Spörcken, Claus, dem Man Schüller — der Landw.-Ersatz. XII;

die Schwerter zum Großkreuz des Verdienst-Ordens:
dem General der Art. J. D. v. Althaus, kommandierendem General des XII. Armeekorps, à la suite des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, dem General der Inf. v. Ulla, kommandierendem General des XII. (1. R. S.) Armeekorps, à la suite des 1. (Leib.) Gren.-

das Großkreuz desselben Ordens mit Schwertern:
dem General der Kav. v. Laffert, kommandierendem General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps;
das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
dem Generalmajor Lucius, Kommandeur der 1. Inf.-Brig. Nr. 45;

das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Oberleuten: Senft v. Bilsch, Kommandeur des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 107, Bobbin, Kommandeur des 2. Hul.-Regts. Nr. 19, Richter, Kommandeur des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, Tridon, Kommandeur des 2. Ersatz-Regts. Nr. 19, Billing im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“, Wagner, Kommandeur des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, v. Wylleben im 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, Rorig, Kommandeur des Rel.-Hul.-Regts., Frhr. v. Roennert, Kommandeur des 2. Man.-Regts. Nr. 18, dem Oberleut. J. D. Schöln im Gren.-Landw.-Regt. Nr. 100, den Majoren: v. Wolf, Kommandeur des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Frhr. v. Wold im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 102, dem Geheimen Kriegsrat Meyer, Feldintendant des XIX. (2. R. S.) Armeekorps;

das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
dem Unt. a. D. Frhr. v. Hohenberg im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, dem Prokurator-Insp. Richter, Feldprokurator beim Armeeprokurator, dem 3. Armeekorps;

das Verdienstkreuz mit Schwertern:
dem Intendanturadj. Rhode, Feldintendantur-Adj. seit der Armee-Intendantur der 3. Armeekorps, dem Zahlmeister Lindner im Rel.-Inf.-Regt. Nr. 104;

das Verdienstkreuz:
dem Ober-Intendanturadj. Laube bei der Intendantur XII. (1. R. S.) Armeekorps;
das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern:
den Generalleuten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwertern:
den Obersten: Frhr. v. Weisdorf, General à la suite seiner Majestät des Königs und Militärbefehlshaber in Berlin, v. Waghorn, Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, den Generalleuten: J. D.: v. Hennig, Kommandeur der 45. gemischten Ersatz-Brig., v. Sudow, bisher Kommandeur der 45. Rel.-Inf.-Brig., Hempel, Kommandeur der 46. Rel.-Inf.-Brig., dem Generalmajor J. D. v. Hoffe, bisher Kommandeur der 45. gemischten Landw.-Inf.-Brig., dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, dem Ober-Generalfeldarzt Dr. Müller, Armeearzt beim Armeekorps 2. Klasse desselben Ordens:

den Obersten: v. der Decken, Kommandeur des 1. (Leib.) Gren.-Regts. Nr. 100, Graf Bismuth v. Edshüt, Kommandeur des Schützen (Hül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 103;

MERAN Saison September-Juni.
Herzlich gelagert, ruhige Herbst- u. Winterstation.
Traub-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluftkuren. Zander, Kaltwasseranstalt, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation, Hochquellenleitungen. Direkte Schnellverbindungen von Berlin-München und Wien. Alle Kurrichtungen werden weitergeführt.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung. Ko